

## XLVIII. Portulacaceen.

*Montia ricularis* Gmel. Rothenhaus im Dorfbach in Wiesengräben  
11. Juli 1852 (A. Roth).

## XLIX. Paronychieen.

*Herniaria glabra* L. Am Rothenhauser Ortsplatz und im Park 26. Juni  
1842 (A. Roth).

## L. Sclerantheen.

*Scleranthus annuus* L. Auf sandigen Feldern bei Rothenhaus 26. Juni  
1842 (A. Roth).

*perennis* L. Rothenhaus, Ziegenberg, 24. Juni (A. Roth).

## LI. Crassulaceen.

*Sedum maximum* Sut. Rothenhauser Waldrevier an Felsen August  
(A. Roth).

*villosum* L. Auf torfhaltigen Wiesen in Quinau Juli 1842. Auf Pross-  
nitzer Wiesen 10. Juli 1851. (A. Roth).

*album* L. Am Mileschauer Berg 9. Juli 1843. Brüxer Schlossberg  
18. Juli 1850 (A. Roth).

*acre* L. Rothenhauser Park Juni 1842 (A. Roth).

*sexangulare* L. Rothenhauser Park Juli 1842 (A. Roth).

*reflexum* L. Rothenhauser Park und Waldrevier 5. August 1843  
(A. Roth).

*Sempervivum tectorum* L. Auf Mauern in Czernowitz August 1843  
(Dr. Knaf).

*soboliferum* Sims. Auf Mauern in Rothenhaus Juli 1845 (A. Roth).

## LII. Cacteen.

(Fortsetzung folgt).

## Correspondenz.

— Gotha im April 1857. — Bezüglich der *Collomia grandiflora* Dougl. theile ich Ihnen mit, dass dieser im nordwestlichen Amerika heimischen *Polemoniacee* unser deutsches Klima besonders zu behagen scheint, denn schon früher erschien sie bei uns in Gotha als Gartenflüchtling auf einem nahe bei der Stadt gelegenen Kalkberge, obwohl nur in einzelnen Exemplaren und bald wieder verschwindend, lediglich ein der Zucht des Gärtners entsprungener Fremdling. Seit etwa acht Jahren jedoch hat sich diese schöne Pflanze, ohne dass man weiss woher, an dem circa drei Stunden von hier entfernten Flüsschen Apfelstädt in der Nähe des Ortes gleichen Namens und von da an mehrere Stunden zu beiden Seiten des Ufers entlang und im Beete des im Sommer fast ganz versiechenden Flüsschens eingebürgert und ist eine nun völlig akklimatisirte Bürgerin der deutschen Flora geworden. Das genannte Flüsschen führt Unmassen von Kies vom Thüringer Walde herab und bildet in seinem Beete und an seinen Ufern Kiesbäder und Abschwemmungen, in welchem die schöne *Collomia grandiflora* mit ihren hellfleischfarbenen Blüthen in

trauter Gesellschaft mit *Glaucium luteum* und *Verbascum thapsus* und *nigrum* in Tausenden und Tausenden von Exemplaren wuchert und den Botaniker, dem dieses pflanzengeographische Phänomen unbekannt ist, stutzen macht, denn er bemüht sich vergeblich, dieses unbekanntes Kind Florens nach einer Flora Deutschlands zu bestimmen, und doch lässt die Menge der sich der pflückenden Hand anbietenden Exemplare nicht auf eine exotische Species schliessen. Die Verbreitung dieser Pflanze schreitet immer mehr vor, das Wasser und der Wind führen die leichten Samen mit sich fort und nicht lange wird es dauern, bis sich die *Collomia* auch in der Nähe der Stadt Erfurt wild vorfinden wird. Samen und getrocknete Exemplare werde ich kommenden Herbst einsenden.

Georges.

## Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften, mathem. naturwissenschaftlicher Classe, am 12. März, legte D. Stur eine Arbeit über den Einfluss des Bodens auf die Vertheilung der Pflanzen vor, in der die Beobachtungen niedergelegt sind, die er auf seiner, im vorigen Sommer ausgeführten Reise zu sammeln Gelegenheit fand. Stur bereiste im Auftrage der k. k. geologischen Reichsanstalt einen Theil von Krain und das Görzer Gebiet des Küstenlandes und war bemüht, auch der Pflanzendecke der in Bezug auf ihre Bodenbeschaffenheit untersuchten Gegenden seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Nach einigen allgemeinen Bemerkungen über den Einfluss des Bodens auf die Vertheilung der Pflanzen hebt der Verfasser hervor, wie wünschenswerth es wäre, wenn die Pflanzengeographen nicht bloss die chemischen oder nur die physikalischen Eigenschaften des Bodens beobachten würden. Diess wäre um so natürlicher, als weder die einen noch die andern Eigenschaften des Bodens isolirt, sondern mit einander vereinigt vorliegen und auf einem und demselben Gesteine, also bei gleichen physikalischen und chemischen Eigenschaften des Bodens, auch in sehr weit von einander entfernten Gegenden, wie z. B. in den Alpen und in Lappland, dieselben Pflanzen wachsend gefunden werden. Ferner wird der Einfluss des Bodens auf die Formveränderung der Pflanzen näher besprochen. Schon Hegetschweiler und Heer haben festzustellen gesucht, dass innerhalb gewisser Typen die Pflanzenformen grösserer oder geringerer Veränderungen fähig sind, und suchten nachzuweisen, dass diess dem Einflusse der Aussenwelt zuzuschreiben sei. Diese kann nur durch das Klima oder den Boden verändernd auf die Form der Pflanzen einwirken. Das Klima verkrüppelt nun die Pflanzen oder lässt sie sich üppiger entfalten. Somit kann man also nur dem Boden den formverändernden Einfluss auf die Pflanzen zuschreiben; für welche Annahme auch die Vertheilung der Pflanzen, d. h. die fortwährende Erhaltung der Pflanzenformen auf gewissen Bodenarten spricht. — Dem Vorwalten des Kalkes und dem Mangel an Silikat-Gesteinen im begangenen Terrain entspricht im Allgemeinen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische  
Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische  
Botanische Zeitschrift = Plant Systematics](#)

and Evolution

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: 007

Autor(en)/Author(s): Georges

Artikel/Article: Correspondenz. 121-122